

## **Neujahrsempfang des Senats 2014**

### **Rede von Bürgermeister Jens Böhrnsen**

Meine Damen und Herren

Ich begrüße Sie herzlich zum Neujahrsempfang des Senats hier in der Oberen Halle unseres Rathauses und wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr.

Ganz herzlich danke ich Generalmusikdirektor Markus Poschner, der mit seinen Philharmonikern gleich für die richtige Einstimmung gesorgt hat.

Die Philharmoniker verstehen es, mit diesem Tango den Zauber der Oberen Halle noch einmal zu vergrößern.

Die Wirkung von Musik wurde uns Silvester wieder einmal vor Augen geführt. Denn seit Silvester wissen wir, dass man mit Mozart-Klängen eine Eisbärenmutter so beruhigen kann, dass trotz krachender Böller kein Schaden für den Nachwuchs entsteht.

Wir wollen heute aber nicht beruhigen, sondern mit Schwung in das Jahr 2014 starten.

Ich begrüße unsere Gäste aus Bremerhaven mit Oberbürgermeister Melf Grantz und Stadtverordnetenvorsteher Artur Beneken.

Vom weltoffenen Bremerhaven ist es nur ein kurzer Weg zum konsularischen Korps, das ich herzlich willkommen heiße.

Meine Damen und Herren

Bremens Bild in der Welt wird maßgeblich auch von Ihnen geprägt. Ich danke Ihnen, dass Sie zum guten Ruf unserer Hansestadt beitragen.

Meine Damen und Herren.

Wir wollen kraftvoll und mit Zuversicht in das neue Jahr gehen.

Dabei setzen wir auch auf die Unterstützung der Wirtschaft.

Ich darf deshalb die Vertreter der Kammern, wie auch die weiteren Vertreter der Wirtschaft aus Bremen und Bremerhaven herzlich begrüßen. Genauso herzlich begrüße ich die Vertreter der

Gewerkschaften, der Betriebsräte und der Personalräte.

Ich begrüße auch ganz besonders die Vertreter der Wissenschaft. Die dynamische Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erweist sich für unsere beiden Städte als einer der wichtigsten Jobmotoren.

Die Aussichten für die bremische Wirtschaft für das vor uns liegende Jahr sind gut.

Der Senat wird alles dafür tun, dass die guten Prognosen auch Wirklichkeit werden. Ich darf an dieser Stelle Bürgermeisterin Linnert und die Kolleginnen und Kollegen aus dem Senat herzlich begrüßen.

Bei guter Politik geht es oft auch um Geld. Ich begrüße die Vertreter des Haushaltsgesetzgebers, unsere Abgeordneten, aber auch die Vertreter aus den Stadtteilen, von Beiräten und Ortsämtern.

Meine Damen und Herren.

Das Herzstück unserer Wirtschaft sind nach wie vor die Häfen. Alle Umschlagsprognosen sehen ein kontinuierliches Wachstum voraus. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und auch der neue Präsident der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände, Ingo Kramer aus Bremerhaven, erwarten deutliche Export-Zuwächse. Profitieren davon werden vor allem die Logistik-Fachleute an der Weser. Schon zum Jahresende hat sich dieser Trend gezeigt, am stärksten beim Automobilumschlag. Deshalb schauen wir mit Optimismus auf die Häfen.

Meine Damen und Herren

Selbstverständlich werden wir weiterhin mit der offshore-Windenergie unseren Beitrag für das Gelingen der Energiewende leisten.

Der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung weist dafür in die richtige Richtung.

Die Industrie ist zufrieden mit den verabredeten Ausbauzielen und dankbar für die jetzt hergestellte Investitionssicherheit.

Deshalb werden wir kontinuierlich die Planung des Offshore-Terminals in Bremerhaven fortsetzen.

Der Senat hat sich die Entscheidung für einen neuen Hafen nicht leicht gemacht, denn die Finanzierung ist ein Kraftakt.

Aber das hat Bremen in seiner Geschichte ausgezeichnet: zum richtigen Zeitpunkt in Hafenfragen den richtigen Impuls zu setzen. Häfen baut man für Generationen, nicht für Legislaturperioden. Deshalb bleiben wir konsequent auf Kurs in Bremerhaven !

Nicht nur im Hafen spielt die Bremer Wirtschaft in der champions-league.

Zum Beispiel bei Mercedes, wo in diesem Jahr die neue C-Klasse an den Start geht. Mit Bremen als Kompetenzzentrum für die Welt.

Vor einigen Tagen konnten wir an die Rettung der Klöckner-Hütte erinnern, die Stahlwerke sind bis heute ein Garant für internationale Konkurrenzfähigkeit.

Ein wichtiges Jahr hat auch für die Raumfahrt begonnen. Bremen ist neben Bayern und Baden-Württemberg der deutsche Raumfahrtstandort.

Wir können uns nicht zuletzt auf den früheren Raumfahrt-Koordinator der Bundesregierung, Peter Hintze, berufen, der Bremen als silicon valley der Raumfahrt bezeichnet hat.

Am Ende des Jahres 2014 wird ein weiterer Ministerrat zukunftsweisende Beschlüsse für die Europäische Weltraumbehörde ESA fassen.

Meine Damen und Herren

Der Senat setzt sich auch weiter für hochqualifizierte Arbeitsplätze ein. Auch am Wirtschafts- und Industriestandort Bremen leisten erstklassige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Großartiges.

Dafür darf an dieser Stelle ausdrücklich „Danke“ gesagt werden !

Immer noch ist für uns die Hafenhinterland-Anbindung auf Schiene und Straße wichtig. Die neue Bundesregierung hat erstmals diesem Thema Priorität eingeräumt.

Im Schulterschluss mit den anderen norddeutschen Ländern muss es gelingen, mehr Mittel für den Ausbau der Infrastruktur in den Norden zu holen.

Der neue Minister kommt zwar aus Bayern, aber sein parlamentarischer Staatssekretär ist ein Nachbar aus Cuxhaven.

Und neben diesem sitzt jetzt auch Uwe Beckmeyer als parlamentarischer Staatssekretär in der Bundesregierung.

Er wird alles tun, um unsere Region zu stärken.

Der Norden ist ein wirtschaftliches Kraftzentrum der Republik, das muss auch am Kabinetttisch Wirkung zeigen !

Meine Damen und Herren

Wir sehen gute Chancen für Bremen auch durch die in Berlin vorgesehenen Rentenbeschlüsse, die sowohl älteren Arbeitnehmern wie auch Müttern in Bremen zugute kommen.

Auch die sechs Milliarden Euro für Krippen, Kitas, Schulen und Hochschulen werden uns helfen.

Der Senat wird nicht einfach darauf warten, dass die Verabredungen des Koalitionsvertrages umgesetzt werden, sondern wir werden uns einbringen.

So wird der Senat Anfang März zu einer Sitzung in Berlin in der Landesvertretung zusammentreten. Dort wollen wir uns mit hochrangigen Vertretern der Bundesregierung treffen, um unsere Anliegen zu untermauern.

Meine Damen und Herren

Die Zusammenarbeit mit unseren niedersächsischen Nachbargemeinden und Landkreisen ist hervorragend. Ich begrüße meine Bürgermeisterkollegen und die Landräte besonders herzlich. Wir wissen genau: nur gemeinsam können wir den Nordwesten noch stärker machen.

Herzlich begrüße ich auch die Vertreter der Parteien, der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der Kultur, der Justiz und der Bundeswehr. Und nicht zuletzt begrüße ich alle diejenigen, die sich ehrenamtlich für unser Gemeinwesen einsetzen.

Sie alle sorgen mit dafür, dass Bremen so lebenswert ist.

Danke für Ihr Engagement !

Meine Damen und Herren

Eine starke Wirtschaft und gute Arbeitsplätze und ordentlich bezahlte Arbeitsplätze gehören in einem sozialen Staat untrennbar zusammen. Der Mindestlohn stellt keine Bedrohung dar, sondern er wird im Gegenteil den Arbeitsmarkt weiter stärken.

Die Bekämpfung illegaler und prekärer Arbeitsverhältnisse bringt zusätzliche Entlastung für die Sozialkassen und neue Belegung durch Kaufkraft.

Durch gute Arbeitsplätze wird der Arbeitsmarkt Deutschland noch attraktiver, auch für dringend benötigte Fachkräfte aus dem Ausland.

Wir wollen Willkommens-Signale aussenden und keine unanständigen Debatten führen, mit denen Anfang des Jahres Flüchtlinge und Arbeitssuchende aus dem Ausland unter einen kränkenden Pauschalverdacht gestellt werden.

Ich bin hoch dankbar dafür, dass auch Wirtschaft und Gewerkschaften sich diesen Parolen klar entgegengestellt haben !

Meine Damen und Herren

Die wachsende Spaltung der Gesellschaft ist eine der größten Herausforderungen, vor der wir alle stehen.

Ganz besonders schmerzlich erleben wir diese bei Kindern und Jugendlichen.

Armut und ihre Folgen gehen uns alle an.

Hinter jedem armen Kind stehen auch Eltern, die es nicht geschafft haben, stehen Lehrerinnen und Lehrer, die täglich die Erfahrung machen, wie schwer vielen Kindern das Lernen fällt.

Akute Armut kann man mit Transferleistungen bekämpfen, langfristige Armut nur mit Bildung und Arbeit.

Wo es um den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft geht, um menschenwürdiges Leben, um Teilhabe, um Gerechtigkeit, letztlich auch um Freiheit, sind alle in unseren Städten besonders gefragt.

Der Senat wird die Armutsbekämpfung noch stärker in den Mittelpunkt seiner Arbeit rücken. Das wird allein nicht reichen.

Wir brauchen einen gesellschaftlichen Aufbruch.

Wir brauchen ein Bündnis von Wirtschaft und Politik, wir brauchen ein Bündnis aller gesellschaftlichen Gruppen, der Religionsgemeinschaften, der Vereine und Verbände, der Hilfsorganisationen, aller Engagierten, denen eine humane Gesellschaft ein Anliegen ist.

In einem ersten Schritt werde ich zusammen mit meiner Kollegin, Senatorin Anja Stahmann, die Organisatoren der ersten Bremer

Armutskonferenz in das Rathaus einladen, um darüber zu sprechen, welche gemeinsamen weiteren Schritte gegen Armut möglich sind. Im Herbst wird der Senat einen neuen Armuts- und Reichtumsbericht vorlegen.

Wir wollen uns mit Armut und Ausgrenzung nicht abfinden !

Meine Damen und Herren

Das Jahr 2014 wird ein Jahr der Erinnerung sein.

Der Beginn des ersten Weltkrieges jährt sich zum hundertsten, der des zweiten Weltkrieges zum 75. Mal.

Und wir werden gemeinsam feiern, dass vor 25 Jahren die Mauer in Berlin gefallen ist.

Wir blicken zurück auf ein Jahrhundert, wie es Deutschland und die ganze Welt noch nicht erlebt hat - im Guten wie im Schlechten. In der ersten Hälfte gab es die zwei furchtbaren Kriege und den Völkermord an den Juden, der alles überschattete, was unser Land in vielen Jahrhunderten zuvor an kulturell Bleibendem hervorgebracht hat.

Unser Festredner, Herr Professor Konrad Elmshäuser, wird gleich über dieses Jahr 1914 sprechen und dabei einen besonderen Blick auf Bremen werfen.

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts brachte dann, auch als eine Folge der Katastrophe, das wunderbare Aufblühen Europas.

Die erfolgreiche europäische Integration hat eine Periode des Friedens, der Freiheit und des Wohlstands hervorgebracht, die nach 1945 unvorstellbar schien.

Und dann durfte sich Deutschland auch noch wieder vereinigen - ein Geschenk, für das wir dankbar sind.

Nun geht es heute darum, dass wir das „Projekt Europa“ mit aller Kraft schützen und weiter entwickeln.

Am 25. Mai wird das Europaparlament neu gewählt.

Im vor uns liegenden Wahlkampf werden wir erleben, dass Parteien auftreten, die das neue Europa ablehnen oder gar bekämpfen.

Ihnen müssen wir entschlossen entgegentreten und sagen, warum wir Europa brauchen und wofür Europa bei manchmal berechtigter Kritik steht.

Es ist uns nicht egal, wenn im Süden Europas, etwa in Griechenland oder Spanien, eine ganze Generation ohne das Gefühl lebt, echte Perspektiven für eine gute Zukunft zu haben.

Wir wollen ein soziales und solidarisches Europa.

Die Europäische Gemeinschaft steht seit Jahrzehnten für Frieden und Freiheit, für Wohlstand und Demokratie, für Menschenrechte, Zivilisation und Kultur, für Rechts- und Sozialstaatlichkeit, für kulturelle und religiöse Vielfalt.

Deshalb bitte ich Sie alle, sich dafür einzusetzen, dass die Bürgerinnen und Bürger am 25. Mai von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

Meine Damen und Herren

Hier in dieser Halle über dem Bild, das den weisen König Salomon darstellt, sind in lateinischer Sprache Sätze aus dem Alten Testament zitiert. Dort steht auch zu lesen, frei übersetzt, dass wir die Fremden so gerecht behandeln sollen wie die Einheimischen.

Ich glaube, dass wir in Bremen und Bremerhaven diesem Gebot im Großen und Ganzen gut nachkommen. Seit Jahrhunderten sind immer wieder Menschen zu uns gekommen, von nah und fern, die mitgeholfen haben, unseren Wohlstand zu mehren, die hier eine neue Heimat gefunden haben.

Das war und ist nicht immer einfach, denn Vielfalt kann etwas Wunderbares sein, doch sie birgt auch Konfliktstoff in sich.

Wir alle, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft geben uns viel Mühe, damit alle Menschen, die bei und mit uns leben, das Gefühl haben, willkommen zu sein. Das gilt nicht nur für diejenigen, die schon vor Jahrzehnten eingewandert sind und unsere Wohlstandsgesellschaft mitaufgebaut haben.

Das gilt auch für die Flüchtlinge, die aus Ländern zu uns kommen, wo

Krieg und Gewalt das normale Leben zerstören. Ich danke von Herzen allen Bürgerinnen und Bürgern, die mit ihrer Großmut und Hilfsbereitschaft mithelfen, diesen Menschen ein Stück Geborgenheit zu schenken.

Wir haben im Deutschen ein wunderbares Wort, von dem man sagt, dass es nicht übersetzbar ist: Es ist das Wort Heimat.

In ihm steckt der Wunsch nach Geborgenheit und Vertrautheit. Heimat ist der Ort, an dem wir uns angenommen fühlen. Und gerade in unserer globalisierten Welt wächst die Sehnsucht nach Beheimatung, nach Ruhe und Überschaubarkeit.

Heimat ist etwas, das jeder Mensch braucht, gerade dann, wenn alles aufgegeben werden musste.

Welche Herausforderung, aber auch welche schöne und sinnvolle Aufgabe ist unser Bemühen, dass alle Menschen sich bei uns heimisch fühlen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein gutes neues Jahr, kraftvoll und voller Zuversicht.

Ich danke Ihnen